

KONZERT

30 JAHRE KANTATENCHOR BERN

PROGRAMMHEFT

Stadtkirche Thun

Samstag, 28. Mai 2016, 19.30 Uhr

Heiliggeistkirche Bern

Sonntag, 29. Mai 2016, 17.00 Uhr

Georg Friedrich Händel

Der Messias

Jeannine Camenzind, Sopran

Barbara Erni, Alt

Benjamin Glaubitz, Tenor

Christian Immler, Bass

Bach-Collegium Bern

Misa Stefanovic, Konzertmeister

Jürg Brunner, Orgel/Cembalo

Josef Zaugg, Leitung

Einführung

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Der Messias, HWV 56

Oratorium nach Bibeltexten für vier Solostimmen, Chor und Orchester

Text

Das Libretto des Oratoriums ist eine Zusammenstellung von Bibeltexten, vorgenommen von Charles Jennens (1700 - 1773), Grossgrundbesitzer, Literat und Kunstmäzen. Er war ein Freund Händels, dem er u.a. auch den Text für das Oratorium „Saul“ geliefert hatte. Im Frühsommer 1741 überreichte er Händel den Text zum „Messias“, der diesen im folgenden Herbst vertonte.

Jennens benutzte den Bibeltext der damals gültigen King James Version. In dieser Fassung wird der Messias bis heute in Englisch gesungen.

Die Übersetzung ins Deutsche stammt von Christoph Daniel Ebeling (1741 - 1817), Professor für Geschichte am Akademischen Gymnasium in Hamburg. Wolfgang Amadeus Mozart verwendete sie für seine Bearbeitung des „Messias“. Man spürt den überzeugten Aufklärer Ebeling, wenn er „Behold, a virgin shall conceive, and bear a son“ übersetzt mit „Denn sieh, der Verheissene des Herrn erscheint auf Erden“ (Nr. 7).

Musik

Als Jennens im Frühsommer 1741 Händel den Text zum „Messias“ überreichte, befand sich dieser in einer Zeit des Übergangs. Dem Zusammenbruch seiner Tätigkeit als Opern-Direktor war eine gesundheitliche Krise gefolgt, aus der er sich nur langsam erholte. Die Entwicklung des musikalischen Geschmacks in London zeigte ihm, dass die Zeit der italienischen Oper vorbei war. Er wandte sich dem Oratorium zu.

Als Oratorium wird eine dramatische mehrteilige Vertonung einer meist geistlichen Handlung bezeichnet, die durch Soli, Chor und Orchester aufgeführt wird. Im Gegensatz zur Oper gibt es keine szenischen Darstellungen. Händel kannte die Form aus seiner Zeit in Hamburg. Er führte sie in England mit den Oratorien „Saul“ und „Israel in Ägypten“ ein.

Für die Komposition des Messias benötigte Händel 24 Tage. Sie stand womöglich im Zusammenhang mit einer Einladung, die er vom englischen Statthalter von Irland erhalten hatte, für einige Monate nach Dublin zu kommen. Dort sollten verschiedene Konzerte stattfinden, u.a. auch ein Benefizkonzert für drei Wohlfahrtsorganisationen. Als Händel am 18. November 1741 in Dublin ankam, führte er die Partitur des „Messias“ in seinem Gepäck mit.

Am 13. April 1742 fand die Uraufführung im Konzertsaal an der Fishamble Street statt. Die Reaktionen auf das „New Grand Oratorio, called The MESSIAH“ war überwältigend. Die Dubliner Zeitungen schrieben vom „vollkommensten musikalischen Werk“ und von „höchstem Entzücken“. Vom Ertrag des Konzertes wurden 142 Gefangene aus dem Schuldgefängnis entlassen, deren Gläubiger befriedigt werden konnten.

Händel hat mit diesem Oratorium ein Meisterwerk geschaffen. Er vertonte den Text

in den Formen des Rezitativs, des Accompagnato und der Chöre, die in der Regel der Form des englischen Anthem folgen (Anthem: Von „Antiphon“, dem Wechsel zwischen Vorsänger und Chor). Sie erinnern in vielen Teilen an höfische Zeremonialmusik. So könnte das „Hallelujah“ (mit anderem Text) durchaus für eine Krönung geschaffen sein. Für die Arien verwendete er teilweise musikalische Themen aus seinem früheren Operschaffen.

Das Oratorium wurde von Händel immer wieder je nach Aufführungssituation den Gegebenheiten angepasst. So ist es bis heute üblich im Hinblick auf den Umfang des Werkes da und dort Kürzungen vorzunehmen. In dieser Aufführung werden die Teile 25, 26, 34, 39, 48, 49 und 50 weggelassen.

Inhalt

Mit dem Messias erwartete das späte Judentum, vor allem seit der griechischen und römischen Besetzung jenen Nachkommen Davids, der dem Volk wieder Selbständigkeit und Freiheit geben soll. Ein von Gott Gesalbter wird er sein. Zahlreiche Textstellen aus den Propheten und den Psalmen werden auf ihn hin gedeutet.

Das Christentum war von Anfang an überzeugt, dass Jesus von Nazareth, der gekreuzigt und als Auferstandener erlebt wurde, dieser erwartete Messias sei. Darum erhielt er den Titel „Christus“, die griechische Übersetzung des jüdischen „Maschiach“ - der Gesalbte.

Händel folgt dieser Linie, verharrt aber über weite Strecken bei den Texten des Alten Testaments. Dadurch gerät er nie in die Gefahr, sich in theologische Diskussionen zu verstricken und in Konflikt mit der Anglikanischen Kirche zu geraten, die eine strenge Kontrolle über die Verwendung von liturgischen Texten führte. Sein Anliegen ist die Vermittlung von Zuversicht und dem Glauben an eine grosse von Gott geschenkte Zukunft: „Denn er regiert auf immer und ewig.“

Text

TEIL I

Das Oratorium beginnt mit der Sinfonia in der Form einer französischen Ouvertüre. In dieser begleitet das Grave am Anfang den König, der die Oper betritt, bis er seinen Platz eingenommen hat. Dann setzt das Allegro moderato ein, das auf das Kommende einstimmt.

Sinfonia

Die Ankündigung der Befreiung

Mit der Wegführung ins babylonische Exil endete im Judentum die Dynastie des Hauses David. Es ist nur folgerichtig, dass der „Messias“ mit der Verheissung des Propheten Jesaja beginnt, welche die Rückkehr aus Babylon ankündigt (Jesaja 40, 1-5).

Händel gestaltete sie in drei Teilen: Dem tröstenden Zuspruch, der Aufforderung, der Veränderung den Weg zu bahnen und dem bestätigenden Chor.

1. Accompagnato (Tenor)

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.
Redet freundlich, Boten, mit Jerusalem,
und prediget ihr, dass die Knechtschaft nun zu Ende
und ihre Missetat vergeben.
Vernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg,
und ebnet durch Wildnis ihm Pfade, unserm Gott.

Jesaja 40, 1-3

2. Arie (Tenor)

Alle Tale macht hoch erhaben, und alle Berge und Hügel tief,
das Krumme grad und das Rauhe macht gleich.

Jesaja 40, 4

3. Chor

Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn wird offenbart.
Alle Völker werden es sehen, da es Gott unser Herr verheissen hat.

Jesaja 40, 5

Die Vorbereitung auf das Neue

Die Begegnung mit dem allmächtigen Schöpfergott birgt Gefahren. Worte der Propheten Haggai und Maleachi weisen darauf hin: Gott wird Himmel und Erde bewegen. Wer kann das ertragen? Gott selbst wird sein Volk reinigen und läutern. Händel gestaltet auch dieses Thema in drei Teilen: Einem berichtenden Accompagnato, einer lautmalrischen Arie und dem bestätigenden Chor.

4. Accompagnato (Bass)

So spricht der Herr, Gott Zebaoth:

Noch eine kleine Zeit, und ich beweg
den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockne,
und ich beweg die Menschheit.

Dann wird der Trost aller Völker erscheinen.

Der Herr, den ihr sucht, kommt plötzlich zu seinem Tempel;

und der Engel des neuen Bundes, des ihr begehret, steht auf, er erscheint,

so spricht Gott der Herr.

Haggai 2, 6–7; Maleachi 3, 1

5. Arie (Alt)

Doch wer wird ertragen den Tag seiner Ankunft,

und wer besteht, wenn Er erscheint?

Denn Er entflammt wie des Läuterers Feuer.

Maleachi 3, 2

6. Chor mit Solisten

Und er wird reinigen und läutern das Volk des Bundes,

auf dass es bringe Gott seinem Herrn

ein Opfer in Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Maleachi 3, 3

Das Licht wird das Dunkel erhellen

Das Eingreifen Gottes wird konkret, indem er in einem Menschen Gestalt annimmt. Die Übersetzung verschleiert die (im englischen Text) konkrete Zusage:

„Eine junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und ihm den Namen Emanuel geben“.

Was von Jesaja als ein Zeichen für den baldigen Abzug des assyrischen Heeres vom belagerten Jerusalem angekündigt wurde, ist zur zentralen Voraussage der Geburt des Sohnes Gottes geworden.

Jerusalem und der Berg Zion sollen Zeugen der kommenden Ereignisse werden. Licht wird aufgehen über dem Dunkel der Erde. Aus diesen Themen gestaltet Händel einen Ablauf, der hinführt zum grossen Ereignis: „Ein Kind ist uns geboren!“

7. Rezitativ (Alt)

Denn sieh, der Verheissene des Herrn erscheint auf Erden,

und sein Name heisst Emanuel, >Gott mit uns<.

Jesaja 7, 14

8. Arie (Alt)

O du, die Wonne verkündet in Zion, steig empor zur Höhe der Berge,

o du, die Gutes verheisset Jerusalem,

erheb dein Wort mit Macht, ruf es laut und sei getrost,

verkünde den Städten des Landes: Er kommt, dein Gott!

O du, die Wonne verkündet in Zion,

steh auf, strahle, denn dein Licht ist nah,

und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Jesaja 40, 9; 60, 1

9. Chor

O du, die Wonne verkündet in Zion,
steh auf, strahle, denn dein Licht ist nah,
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

10. Accompagnato (Bass)

Denn blick auf, Finsternis deckt alle Welt, dunkle Nacht alle Völker.
Doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint vor dir;
und die Heiden wandeln im Licht,
und Könige im Glanze deines Aufgangs.

Jesaja 60, 2–3

11. Arie (Bass)

Das Volk, das da wandelt im Dunkel, es sieht ein grosses Licht.
Und die da wohnen im Schatten des Todes,
ein strahlend Licht bescheinet sie.

Jesaja 9, 2

12. Chor mit Solisten

Denn es ist uns ein Kind geboren, uns zum Heil ein Sohn gegeben,
und die Herrschaft ist gelegt auf seine Schulter, und sein Name soll heissen:
Wunderbar, Herrlicher, der starke Gott,
der Ewigkeiten Vater und Friedefürst!

Jesaja 9, 6

Der Erwartete ist da

Nun greift der Librettist zum ersten Mal zu einem neutestamentlichen Text. Die Ankunft des Erwarteten wird durch die Engelsverkündigung an die Hirten aus der Weihnachtsgeschichte des Lukas dargestellt.

Eine Hirtenmusik leitet den Teil ein. Im zweimaligen Wechsel zwischen Rezitativ und Accompagnato wird die Engelsszene geschildert, in die der Chor mit dem Lobpreis Gottes einfällt.

13. Pifa

Obwohl die Hirtenmusik von den Streichern gespielt wird, nennt Händel sie eine „Pifa“, eigentlich die Bezeichnung für ein Doppelrohrblatt-Instrument, ähnlich der Oboe.

14. Rezitativ/Accompagnato (Sopran)

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde,
die hüteten ihre Herden des Nachts.

Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie,
und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Ich bringe frohe Kunde von dem Heil, das da ward allen Völkern.

Denn euch ist heut in Davids Stadt der Heiland geboren,
der Heiland, welcher ist Christus der Herr.

Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

Lukas 2, 8–11, 13

15. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden,
und allen Menschen Heil.

Lukas 2,14

Das Wirken des Messias

Der Text dieses Abschnittes bleibt in der Form des prophetischen Zuspruches. Er fordert auf, sich dem heilenden Wirken des Messias auszusetzen. Dafür wurde der Text aus dem Matthäusevangelium umgestaltet. Aus der Einladung Jesu „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ wird die Aufforderung „Kommt her zu ihm..., denn sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht.“

Mit dieser Botschaft, die der Chor in einem leichtfüßigen Anthem ausrichtet, endet der erste Teil des Oratoriums.

16. Arie (Sopran)

Erwach, frohlocke, o Tochter von Zion, auf, du Tochter von Jerusalem,
blick auf, dein König kommt zu dir.

Er ist der rechte Helfer, und bringet Heil allen Völkern.

Sacharja 9, 9–10

17. Rezitativ (Alt)

Dann wird das Auge des Blinden sich auftun,
und das Ohr des Tauben wird hören;
dann springet der Lahme wie ein Hirsch,
und die Zunge des Stummen wird singen.

Jesaja 35, 5–6

18. Duett (Alt, Sopran)

Er weidet seine Herde, dem Hirten gleich,
und heget seine Lämmer so sanft in seinem Arm;
er nimmt sie mit Erbarmen auf in seinen Schoss,
und leitet sanft, die in Nöten sind.

Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid,
kommt her zu ihm, mit Traurigkeit Beladene,
er spendet süßes Trost.

Nehmt sein Joch auf euch, und lernet von ihm,
denn er ist sanft und demutvoll,
so findet ihr Ruh und Seelenheil.

Jesaja 40, 11; Matthäus 11, 28–29

19. Chor mit Solisten

Sein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

Matthäus 11, 30

TEIL II

Der Messias als der leidende Gottesknecht

Händel verbindet in der Darstellung der Passion zwei biblische Themen: Er geht aus von der Deutung des Johannesevangeliums, in der „das Gotteslamm“ als das geopfert Passahlamm die Sünde der Welt sühnt. Er erzählt dann aber nicht die Passionsgeschichte, sondern vertont die Aussagen des Propheten Jesaja über den leidenden Gottesknecht (Jes. 53, 3 - 6). Der Abschnitt endet mit Betrachtungen über die Einsamkeit und die Qualen des Messias.

20. Chor

Seht an das Gotteslamm, es trägt in Geduld die Sünde der Welt. *Johannes 1,29*

21. Arie (Alt)

Er ward verschmähet und verachtet, von allen verschmäht,
ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual.
Den Rücken bot er den Peinigern,
hielt die Wange dar der rohen Feinde Wut,
er barg nicht sein Antlitz vor Schmach und Schande. *Jesaja 53, 3; Jesaja 50, 6*

22. Chor

Wahrlich, er trug unsre Qual und litt unsre Schmerzen;
ward verwundet um unsre Sünde, ward zerschlagen um unsre Missetat,
unsre Strafe liegt auf ihm zu unserm Frieden. *Jesaja 53, 4–5*

23. Chor

Durch seine Wunden sind wir geheilet. *Jesaja 53, 5*

24. Chor

Der Herde gleich, vom Hirten fern, so irrten wir zerstreut,
und es wallte jeder seinen eignen Weg;
doch der Ew'ge warf auf ihn unser aller Missetat. *Jesaja 53, 6*

27. Accompagnato (Tenor)

Diese Schmach brach ihm sein Herz; er ist voll von Traurigkeit.
Er schaute umher, ob ein Mitleid sich regte:
aber da war keiner, da war auch nicht einer, zu trösten ihn. *Psalm 69, 21*

28. Arioso (Tenor)

Schau hin und sieh,
wer kennet solche Qualen, schwer wie seine Qualen? *Klagelieder Jeremias 1, 12*

Der erhöhte Messias

Der durch die Menschen gequälte und getötete Messias kann nicht im Grab bleiben.
Gott lässt ihn nicht im Verderben. Aus dem Lamm, das geopfert wurde, wird der „Kö-

nig der Ehren“. Es entspricht der unorthodoxen Textzusammenstellung, dass die Erhöhung des Messias durch einen Adventstext (Psalm 24) berichtet wird. Aber Händel hat daraus ein grossartiges Anthem zu Auferstehung und Himmelfahrt gestaltet. Daran schliessen sich, als Abschluss des Berichtes über das Leben des Messias, die Worte aus dem Hebräerbrief an, die den Sohn Gottes als den über alles Erhabenen darstellen.

29. Accompagnato (Tenor)

Er ist dahin aus dem Lande des Lebens,
der um die Sünden seines Volkes ward geschlagen.

Jesaja 53, 8

30. Arie (Tenor)

Doch du liessst ihn im Grabe nicht;
du wolltest nicht dulden, dass dein Heiliger Verwesung sähe.

Psalm 16, 10

31. Chor

Hoch tut euch auf, und öffnet euch weit, ihr Tore der Welt,
denn der König der Ehren ziehet ein!
Wer ist der König der Ehren?
Der Herr, stark und mächtig, stark und mächtig im Streite.
Gott Zebaoth, er ist der König der Ehren.

Psalm 24, 7–10

32. Rezitativ (Tenor)

Zu welchem von den Engeln hat jemals er gesagt:
Du bist mein Sohn, und heut hab ich gezeuget dich?

Hebräer 1, 5

33. Chor

Lasst alle Engel des Herrn preisen ihn.

Hebräer 1, 6

Die Messias-Botschaft überwindet alle Widerstände

Die Hoffnung auf das Heilswirken des Messias geht aus vom verkündigten Wort, vom Erzählen der Geschichte. „Das Wort“ ist grundlegend für den christlichen Glauben. Gott selbst sendet seine Boten aus, es zu verkündigen.

Doch auch der Widerstand regt sich. Im Stil der aus den italienischen Opern Händels bekannten Wut- und Rachearien wird der Aufruhr der Völker gegen den Messias besungen. Doch der Text aus Psalm 2 wird (gekürzt) fortgeführt. Nichts kann die frohe Botschaft aufhalten. Gott selbst rechnet mit seinen Gegnern ab. Diese Gewissheit bricht sich im grossen „Hallelujah“ Bahn.

Mit dem Abschluss des zweiten Teils endet die Darstellung des verheissenen und gekommenen Messias.

35. Chor

Der Herr gab das Wort:
Gross war die Menge der Boten Gottes.

Psalm 68, 12

36. Arie (Sopran)

Wie lieblich ist der Boten Schritt, die uns verkünden den Frieden;
sie bringen frohe Botschaft vom Heil, das ewig ist.

Römer 10, 15

37. Chor

Ihr Schall gehet aus in jedes Land,
und ihr Wort an alle Enden der Welt.

Psalm 19, 4

38. Arie (Bass)

Warum denn rasen und toben die Heiden im Zorne,
und warum halten die Völker stolzen Rat?
Die Kön'ge der Welt stehn auf,
und die Fürsten entflammen in Aufruhr
wider den Herrn und seinen Gesalbten.

Psalm 2, 1-2

40. Rezitativ (Tenor)

Der da thronet im Himmel,
er lacht ihrer Wut;
der Herr, er spottet ihres Grimmes.

Psalm 2, 4

41. Arie (Tenor)

Du zerschlägst sie mit dem eisernen Zepter,
du zerbrichst sie zu Scherben
wie des Töpfers Gefässe.

Psalm 2, 9

42. Chor

Hallelujah, denn Gott der Herr regieret allmächtig.
Das Königreich der Welt ist fortan
das Königreich des Herrn und seines Christ,
und er regiert auf immer und ewig.
Herr der Herrn, der Welten Gott. Hallelujah!

Offenbarung 19, 6; 11, 15; 19, 16

TEIL III

Im Glauben an den im Himmel thronenden Messias erfährt der Mensch Trost

Der dritte Teil des Oratoriums befasst sich mit der Wirkung des Messias auf den Menschen und sein Dasein, besonders in Bezug auf Tod und Auferstehung.

In einer der bekanntesten Arien des Werkes verbindet Händel das Bekenntnis Hiobs mit der Auferstehungsbotschaft im 1. Korintherbrief. Dieser Paulustext ist Grundlage des dritten Teiles des Oratoriums: Der Bezug der Auferweckung des Christus zum Sündenfall Adams, das Geheimnis der Verwandlung beim Schall der Posaune, der Sieg über den Tod.

43. Arie (Sopran)

Ich weiss, dass mein Erlöser lebet,
und dass er erscheint am letzten Tage dieser Erd.
Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch sehn.
Denn Christ ist erstanden von dem Tod,
der Erstling derer, die schlafen.

Hiob 19, 25–26 / 1. Korinther 15, 20

44. Chor

Wie durch Einen der Tod:
So kam durch Einen die Auferstehung von dem Tod.
Denn wie durch Adam alles stirbt:
Also lebt in Christo alles wieder auf.

1. Korinther 15, 21–22

45. Accompagnato (Bass)

Vernehmt, ich künd ein Geheimnis an:
Wir entschlafen nicht alle, doch werden wir alle verwandelt,
und das plötzlich, in des Augenblickes Wehn,
beim Schall der Posaune.

1. Korinther 15, 51–52

46. Arie (Bass)

Sie schallt, die Posaun, und die Toten erstehn unverweslich,
und wir werden verwandelt.
Denn dies Verwesliche wird erstehn unverweslich,
und dies Sterbliche wird verklärt zur Unsterblichkeit.

1. Korinther 15, 52–53

47. Rezitativ (Alt)

Dann wird erfüllt, was da geschrieben stehet:
Der Tod ist in den Sieg verschlungen.

1. Korinther 15, 54

Der Schluss

Noch einmal wird im Lobpreis der messianische Weg aufgezeigt vom geopfertem Lamm zu dem, dem „alle Gewalt, und Ehr, und Macht, und Lob, und Preis gebührt.“ Mit dem Text aus der Vision des Johannes lässt er die Zuhörenden einen Blick in den Himmel werfen und die Huldigung der Engel hören, die dem von Gott gesandten Messias gilt.

51. Chor

Würdig ist das Lamm, das da starb,
und hat versöhnet uns mit Gott durch sein Blut,
zu nehmen Stärke, und Reichtum, und Weisheit,
und Macht, und Ehre, und Hoheit, und Segen.
Alle Gewalt, und Ehr, und Macht, und Lob, und Preis gebühret ihm,
der sitzet auf seinem Thron und also dem Lamm,
auf immer und ewig.

Offenbarung 5, 12–14

52. Chor

Amen

Es wäre zu vermuten, dass der „Messias“ nach der Rückkehr Händels aus Irland in London einen Triumphzug angetreten hätte. Dem ist aber durchaus nicht so. Er wurde in London 1743 dreimal und 1745 zweimal, meist im Covent Garden Theater aufgeführt. Dann blieb er bis 1749 liegen. Ab 1750 veranstaltete das Londoner Findelhaus jährlich eine Benefiz-Veranstaltung mit der Aufführung des „Messias“, was zu einer gewissen Tradition wurde.

Auffallend war die Ablehnung des „Messias“ durch die Kirche. Bereits in Dublin hatte der Pfarrer der St. Patrick Kathedrale, Jonathan Swift, seinen Choristen zuerst verboten, darin mitzuwirken. Heilige Texte, von einem Theater- und Opernfachmann populär vertont und von einigen „Fiedlern“ in einem Konzertsaal begleitet - für diese „vornehme Unterhaltung“, wie die Zeitungen später schrieben, gab er seine Sänger nicht her. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts verbot der Bischof von London eine Aufführung in der Westminster-Abtei. Diese Ablehnung hat durchaus Parallelen zur Reaktion der Kirchen auf Andrew Lloyd Webbers Rockoper „Jesus Christ Superstar“ in den 1970er Jahren.

Händel hat nie versucht, an den „Messias“ anzuknüpfen. Seine späteren Oratorien behandelten durchwegs alttestamentliche Figuren und Ereignisse. Auch die Form hat er nicht weiter entwickelt, denn streng genommen ist der „Messias“ kein Oratorium im eigentlichen Sinne. Es gibt keine Handlung und keine Dramaturgie, sondern weitgehend Betrachtungen zum Thema „Erlösung“. Der Name „Jesus“ erscheint im Text nur einmal (Nr. 49 und nur im englischen Text: „But thanks be to God, who giveth us the victory through our Lord Jesus Christ.“). Gerade die theologische Offenheit dürfte aber dazu geführt haben, dass das Oratorium zu einer Fläche wurde, auf die alle Zuhörerinnen ihre eigene Religiosität projizieren können.

Solistinnen



Jeannine Camenzind, Sopran

Jeannine Camenzind wuchs in Maienfeld GR auf. Nach zwei Jahren Vorstudium Gesang in Zürich und Winterthur begann sie im Herbst 2007 das Bachelor-Studium mit Hauptfach Gesang bei Prof. Liliane Zürcher in Luzern.

Ab Sept. 2010 studierte Jeannine Camenzind an der Hochschule der Künste in Bern bei Prof. Christian Hiltz. Im Juni 2012 schloss sie den Master Gesangspädagogik mit Auszeichnung ab. Gleichzeitig studierte sie in Biel am Opernstudio. Im Sept. 2012 begann sie mit dem Master Performance, den sie im Juni 2014 ebenfalls sehr erfolgreich abschloss.

Ihre rege Tätigkeit als Sängerin führt sie durch die Schweiz und ins angrenzende Ausland. Unter anderem konzertierte sie in der Liebfrauenkirche in München mit dem Domchor, im Münster Bern mit der Berner Kantorei, in der Klosterkirche Einsiedeln und in der Chiesa die Miracoli in Venedig mit dem Ensemble La Partita.

Daneben unterrichtet sie an der Musikschule Schwyz und dem Gymnasium EMS in Schiers Sologesang, betreut am Kosi Bern neun Singklassen und ist Stimmbildnerin beim Berner Münster Kinder- und Jugendchor.



Barbara Erni, Alt

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Ihr weiteres Studium im Konzert- und Opernfach schloss sie bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel erfolgreich ab. In verschiedenen Meisterkursen vertiefte sie ihre Studien und erhält gegenwärtig wichtige Impulse bei der Altistin Ingeborg Danz.

Barbara Erni ist als gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland tätig. Eine ihrer grossen Stärken liegt bei den Kantaten, Passionen und Oratorien u.a. von Bach, Händel und Mendelssohn. Wichtig ist ihr auch die Pflege des Liedgesangs sowie die Mitwirkung in verschiedenen professionellen Vokalensembles, so bei Corund Luzern, den Basler Vokalsolisten und beim Ensemble Vocal Origen. Ihre Konzerttätigkeit führt sie immer wieder auch in grössere Konzertsäle wie das KKL Luzern und die Tonhalle Zürich, wo sie unter anderem mit der h-Moll-Messe und dem Weihnachtsoratorium von Bach und in „Elias“ von Mendelssohn zu hören war. Im Rahmen der Bachwochen Stuttgart sang Barbara Erni 2011 und 2013 unter Helmut Rilling in Bachs Johannes-Passion sowie in der Matthäus-Passion.

Barbara Erni lebt heute in der Nähe von Biel. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie an zwei Schulen Gesang und gibt Privatunterricht in Biel.

Solisten



Benjamin Glaubitz, Tenor

Benjamin Glaubitz erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor, wo er 2005 das „Rudolf Mauersberger-Stipendium“ erhielt. Sein Gesangsstudium absolvierte er an der Hochschule für Musik in Dresden bei Prof. Margret Trappe-Wiel und in der Meisterklasse bei KS Prof. Olaf Bär. Zusätzlich absolvierte er Meisterkurse bei Charlotte Lehmann, KS Peter Schreier, KS Dietrich Fischer-Dieskau, Lothar Odinius und Gerold Huber.

Er musizierte u.a. mit Ensembles wie den Hamburger Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Dresdner Philharmonie, dem Dresdner Barockorchester, sowie dem Dresdner Kreuzchor und sang unter Dirigenten wie Karl-Friedrich Beringer (Philharmonie München), Alessandro De Marchi (Staatsoper Hamburg), Ludwig Güttler, Ekkehard Klemm (Semperoper), Joachim Krause (Tonhalle Zürich), Roderich Kreile, Markus Poschner (Dresdner Philharmonie), Hans-Christoph Rademann, Helmuth Rilling (Stuttgart, Chile und Hong Kong) und Jörg-Peter Weigle. Konzerte als Solist oder mit Ensembles wie Collegium Vocale Gent führten ihn in zahlreiche europäische, asiatische und südamerikanische Musikzentren.



Christian Immler, Bariton

Der deutsche Bariton Christian Immler ist derzeit einer der fragtesten Sänger seines Fachs. Er singt Mahler-Orchesterlieder ebenso überzeugend wie Bachs Kantaten. Christian Immler studierte an der Londoner Guildhall School bei Prof. Rudolf Piernay.

In den letzten zehn Jahren begann Christian Immler eine internationale Karriere, die vom Boston Early Music Festival über das Melbourne Symphony Orchestra, Suzukis Bach Collegium Japan, dem Montréal Symphony Orchestra bis nach Europa zurück reicht. Bach, Händel, Mozart, Haydn und Mendelssohn sind eine große Konstante in seinem Repertoire. Zahlreiche Konzerte mit Dirigenten wie Minkowski, Harnoncourt, Nagano, Bolton, Herreweghe, Harding, Parrott, Corboz, Suzuki, Dantone, Antonini, Christie, Christophers, Bernius, Alarcón und Pichon bestimmen seinen Kalender. Einladungen zu wichtigen Festivals wie Salzburg, Luzern, Vancouver, BBC Proms, Bergen und Davos folgten. Die Freude an der szenischen Arbeit führt Christian Immler regelmäßig auf die Bühne großer Opernhäuser zurück. So gastiert er regelmässig an der Opéra Comique Paris, am Grand Théâtre Genf, beim Early Music Festival Boston und an der New Israeli Opera. Mehr als 40 vielfach preisgekrönte Aufnahmen belegen seine Arbeit. Christian Immler ist Professor für Gesang an der Musikhochschule Lausanne/Fribourg.

Chor

Der Kantatenchor Bern ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten alle grossen Kompositionen und über 140 Kantaten aufgeführt. Neben Werken Bachs werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Der Chor ist regelmässiger Gast in Thun und Spiez, Steffisburg, der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüslikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.



Sopran: Aegersold Ursula, Ambühl Hélène, Aregger Benedicta, Barck Dorothee, Baumann Katharina, Brönnimann Marianne, Bühler Anna, Bühler Sabine, Erismann Monika, Hostettler Elisabeth, Marti Katrin, Meili Bernadette, Messerli Renate, Meyer Anne-Lise, Meyer Ursula, Moser Susanne, Riesen Silvia, Schaffenberger Susanne, Schmid Maya-Ruth, Schoberansky Wera, Streiff Marianne, Sury Katrin, Trüb Judith, Wenziker Ursula, Winkler Tabea, Wymann Andrea.

Alt: Aeschlimann Sabine, Bruni Cornelia, Dümbgen Renate, Frieden Theres, Gäumann Barbara, Guggisberg Christine, Keller Christine, Kläy Thildi, Kohler Ursula, Maurer Stina, Meier Kathrin, Möschler Anna-Maria, Moser Regula, Mund Claudia, Otziger Ruth, Rubeli Eva, Santschi Regula, Scheidegger Ursula, Schild Maja, Schüpbach Sylvia, Segesser Christine, Stocker Bettina, Stucki Franziska, Studer Barbara, Tanzi Silvia, Waber Marianne, Wenger Magdalena, Wepfer Helen.

Tenor: Berger Mathias, Bühler Beat, Burri Greti, Glatthard Peter, Laeser Jürg, Ritter Heinz, Rüfenacht Susanna, Ryser Ulrich, Schaffenberger Eric, Schäffner Michael, Schär Michael.

Bass: Bieri Erich, Eggenberger Klaus, Eisenring Roland, Frieden Peter, Gossauer Manuel, Hostettler Daniel, Jordi Luzi, Jost Helmut, Keller Sam, Krebs Fred, Lerch Peter, Maurer Paul, Rüfenacht Kurt, Ryser Peter, Schaad Theo, Schild Reto, Stirnemann Andreas, Streiff Jürg, Suter Stefan.

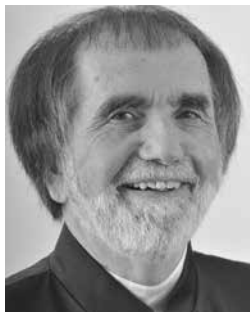
Orchester

Das Bach-Collegium Bern ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester. Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubiläe Chor.



Konzertmeister: Stefanovic Misa **Violine I:** Karnusian Talita, Heidekker Janos, Tochev Nevena, Gültekin Riza **Violine II:** Leuenberger Sibylla, Kuonen Patricia, Gerber Sabine, Löscher Sebastian **Viola:** Bärtschi Madeleine, Mula Claudia Marino Claudia **Violoncello:** Bögli Kathrin, Sieber Heinz **Kontrabass:** Maibach Roland **Oboe:** Stöckli Martin, Christ Silvie **Fagott:** Schmid Mirjam **Trompete:** Böttinger Bernhard, Zbinden Peter **Pauke:** Marti Patrik **Orgel/Cembalo:** Jürg Brunner

Dirigent



Josef Zaugg, Dirigent

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling.

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (Heiliggeistchor Bern, Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barock, der Klassik und Romantik. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann der Psalm 103 (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

1986 gründete er den Kantatenchor Bern und 1998 das Bach-Collegium Bern. Mit diesen zwei Ensembles führt er in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten Bachs Vokal- und Orchesterwerke auf (u.a. über 140 Kantaten, h-Moll-Messe, Johannespassion, Weihnachtssoratorium, Suiten, Brandenburgische Konzerte). Auch andere Kompositionen kommen zur Aufführung, so u.a. Händels Messias, die Messen von Haydn, Mozart und Schubert.

2002 kommt ein weiteres von ihm gegründetes Ensemble dazu: der berner jubilate chor. Mit ihm führt er Werke verschiedener Stilrichtungen auf, so z. B. Brahms Requiem, Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Mendelssohns Paulus und Elias, Mozarts Requiem sowie Messen von Haydn Mozart und Schubert, aber auch Kompositionen von Bach, Händel, Telemann, Naumann. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen aus dem Jahr 2014 „Heilig ist unser Gott“ und „Selig seid ihr“ von Gottfried August Homilius.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbildner und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS), Initiant der Sommerakademie Thun sowie deren Leiter bis 2013.

Konzertvorschau

Sonntag, 11. September 2016

Heiliggeistkirche Bern

09.30 Uhr Kantatengottesdienst

11.00 Uhr Morgenmusik

Kirche Steffisburg

17.00 Uhr Konzert

Johann Sebastian Bach:

„Es erhub sich ein Streit“

Kantate BWV 19

„Gott soll allein mein Herze haben“

Kantate BWV 169

Wolfgang Amadeus Mozart

Spaurmesse, KV 258